

TRANSFER

DAS STEINBEIS-MAGAZIN 01|26

RE:SOURCE – INNOVATIONEN FÜR UNSERE UMWELT



Steinbeis



BÜRGERRÄTE: EIN BETEILIGUNGS- FORMAT DER ZUKUNFT?

DAS LEIPZIGER STEINBEIS-TEAM BEGLEITETE EINEN BÜRGERBEIRAT IN DER DEUTSCH-POLNISCHEN GRENZREGION

Bürgerräte sind strukturierte Beteiligungsprozesse, in denen meist per Los ausgewählte Bürger über mehrere Sitzungen hinweg zu einem vorgegebenen oder selbst gewählten Thema beraten. Ziel ist es, ein möglichst repräsentatives Abbild der Bevölkerung zu erhalten.[1] Wie die Bürgerratsarbeit ganz praktisch funktioniert und was das Format leisten kann, zeigt das Projekt „Gemeinsam stärker! Gemeinsame Krisenbewältigung in der deutsch-polnischen Grenzregion“ des Vereins Euroregion Spree-Neiße-Bober mit Sitz in der deutsch-polnischen Doppelstadt Guben-Gubin. Hier begleitete das Team des Leipziger Steinbeis-Beratungszentrums Wirtschaftsmediation in Kooperation mit der IKOME Dr. Barth GmbH & Co. KG einen deutsch-polnischen Bürgerbeirat von der Gründung an über mehr als zwei Jahre fachlich wie auch in der Moderation der Beiratstreffen.

Der besondere Wert des Beteiligungsformats „Bürgerrat“ liegt in der Vielfalt der Perspektiven: Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebensrealitäten kommen ins Gespräch, lernen Widerspruch auszuhalten, Argumente abzuwägen und Kompromisse zu entwickeln. Bürgerräte ermöglichen so die Erfahrung, dass Verständigung auch bei unterschiedlichen Ausgangspositionen möglich ist und dass demokratischer Dialog mehr sein kann als ein Gegenüber von Meinungen. [2] Begleitet durch eine professionelle Moderation und unterstützt durch fachlichen Input erarbeiten die Teilnehmenden Handlungsempfehlungen [3], die beispielsweise in einem Bürgergutachten zusammengefasst und der beauftragenden Instanz übergeben werden. Diese Empfehlungen sind in der Regel nicht bindend, entfalten ihre Wirkung jedoch

durch die öffentliche und politische Auseinandersetzung mit ihnen. [4]

Der deutsch-polnische Bürgerbeirat im Projekt des Vereins Euroregion Spree-Neiße-Bober wurde als beratendes Gremium aufgebaut, ergänzend zu den Bürgerdialogen im Projekt. Er war paritätisch deutsch-polnisch besetzt und bestand aus zehn Mitgliedern mit unterschiedlicher Qualifikation, Lebens- und Berufserfahrung und unterschiedlichen Alters.

Aufgabe des Bürgerbeirats war es, den Beteiligungsprozess zwischen 2022 und 2025 kritisch-konstruktiv zu begleiten, Themen zu schärfen, Rückmeldungen aus den Dialogen aufzugreifen und Hinweise zur Gestaltung der Beteiligung zu geben. Darüber hinaus engagierte er sich dafür, dass die von den Bürgern in

den Dialogveranstaltungen erarbeiteten Empfehlungen an die relevanten Stellen in Verwaltung und Politik übermittelt wurden, und hielt nach, wie der Umsetzungsstand aussah.

ZWEISPRACHIGKEIT IST MEHR ALS ÜBERSETZUNG

Im Projektverlauf wurde für das Steinbeis-Team schnell deutlich: Ein grenzüberschreitender Bürgerbeirat ist nicht einfach ein zweisprachiger Bürgerrat. Er bringt spezifische Herausforderungen mit sich und birgt gleichzeitig besondere Potenziale. Die konsequente Verdolmetschung und zweisprachige Visualisierung sowie Dokumentation jeder Arbeitssitzung bildeten die Grundlage für das gegenseitige Verständnis. „Entscheidend war aber auch, dass wir unsere Moderation als ‚Brückenbauerin‘

sahen: Mit interkulturellem Einfühlungsvermögen vermittelte sie bei Missverständnissen und löste ungleiche Verständigungsbedingungen auf“, erläutert Projektmanagerin Verena Reinecke.

Zwischen Deutschland und Polen unterscheiden sich Verwaltungslogiken, Zuständigkeiten und Beteiligungserfahrungen deutlich. Bürgerbeteiligung ist in Polen vielerorts weitaus weniger etabliert als in Deutschland. Dadurch prallten Erwartungen aufeinander: Was kann ein Gremium bewirken? Wie schnell reagiert die Verwaltung? Was gilt als realistische Empfehlung? Hier war die Moderation besonders gefordert und leistete auch „strukturelle“ Übersetzungsarbeit.

Eine zentrale Erfahrung aus der Begleitung war die Qualität des Miteinanders: Der Austausch im Bürgerbeirat war durchgehend konstruktiv und wertschätzend, getragen von einer herzlichen und vertrauensvollen Beziehung zwischen deutschen und polnischen Beiratsmitgliedern. Auch bei schwierigen Fragen blieb man im Gespräch, hörte einander aufmerksam zu, erklärte und suchte gemeinsam nach Lösungen.

Die im gesamten Projektverlauf gleichbleibend hohe Motivation der Beiratsmitglieder, sich an der Weiterentwicklung der Grenzregion zu beteiligen und sich bei wichtigen Fragen des deutsch-polnischen Miteinanders einzubringen, zeigte sich beispielsweise bei der Realisierung eines lange gewünschten deutsch-polnischen Veranstaltungskalenders: Er wurde auf Betreiben des Bürgerbeirats 2024 von der Doppelstadt Guben-Gubin eingerichtet und erhöht seitdem die Sichtbarkeit und Inanspruchnahme der grenzüberschreitenden Angebote deutlich. Auch im Bereich der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung engagierte sich der Bürgerbeirat und verfasste einen offenen Brief, der sich an relevante deutsche und polnische Verantwortliche im Gesundheitswesen richtete und mehr Unter-

stützung beim Ausbau der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung einforderte. „Diese Beispiele zeigen: Das Beteiligungsformat des Bürgerrats entfaltet besonders dann Wirkung, wenn die Anschlussfähigkeit gesichert ist und aus Gesprächsergebnissen konkrete Handlungsschritte werden“, unterstreicht Verena Reinecke.

BETEILIGUNG LÄSST VERTRAUEN WACHSEN

Bürgerräte können die repräsentative Demokratie sinnvoll ergänzen, insbesondere, wenn Rückkopplung und Transparenz gewährleistet sind. Das Beispiel des deutsch-polnischen Bürgerbeirats zeigt darüber hinaus, wie grenzüberschreitende Bürgerbeteiligung gelingt: mit Kommunikation auf Augenhöhe. Das schließt ein, das Format konsequent in der Sprache der Beiratsmitglieder zu gestalten und mit interkulturellem Geschick zu moderieren – für vertrauensvolle Beziehungen über Ländergrenzen hinweg.

Quellen

- [1] Landeszentrale für politische Bildung Brandenburg, Bürgerräte, www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/buergerraete (abgerufen am 17.12.2025).
- [2] Mehr Demokratie e. V. und Institut für Demokratie- und Partizipationsforschung (IDPF) der Bergischen Universität Wuppertal (Hrsg.), Bürgerräte in Deutschland. Entwicklung und Vielfalt losbasierter Beteiligung, 1. Auflage, Berlin/Wuppertal 2024, S. 36f.
- [3] Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit (RIFS), Bürgerräte, www.rifs-potsdam.de/de/ergebnisse/dossiers/buergerraete (abgerufen am 16.12.2025)
- [4] Mehr Demokratie e. V., Was ist ein Bürgerrat?, www.mehr-demokratie.de/mehr-wissen/buergerraete/was-ist-ein-buergerrat (abgerufen am 17.12.2025)

VERENA REINECKE

verena.reinecke@steinbeis-mediation.com (Autorin)



Projektmanagerin
IKOME Dr. Barth GmbH & Co. KG
(Leipzig)

www.ikome.de

ELISA ROSS

elisa.ross@steinbeis.de (Autorin)



Projektassistentin
Steinbeis-Beratungszentrum
Wirtschaftsmediation (Leipzig)

www.steinbeis.de/su/941



IMPRESSUM – TRANSFER. DAS STEINBEIS-MAGAZIN

Zeitschrift für den konkreten Wissens- und Technologietransfer
Ausgabe 1/2026
ISSN 1864-1768 (Print)

HERAUSGEBER

Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer
Adornostr. 8 | 70599 Stuttgart
Fon: +49 711 1839-5 | E-Mail: stw@steinbeis.de
Internet: transfermagazin.steinbeis.de | www.steinbeis.de

VERANTWORTLICHE REDAKTEURIN

Anja Reinhardt
Adornostr. 8 | 70599 Stuttgart
E-Mail: anja.reinhardt@steinbeis.de

REDAKTION

Anja Reinhardt, Marina Tyurmina
E-Mail: transfermagazin@steinbeis.de

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweils benannten Autoren und Interviewpartner verantwortlich. Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider. Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden in den Beiträgen in der Regel nur männliche Formen genannt, gemeint sind jedoch stets Personen jeglichen Geschlechts. Die Redaktion kann für die als Internetadressen genannten, fremden Internetseiten keine Gewähr hinsichtlich deren inhaltlicher Korrektheit, Vollständigkeit und Verfügbarkeit leisten. Die Redaktion hat keinen Einfluss auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung und auf Inhalte der verlinkten Seiten. Beiträge beziehen sich auf den Stand der genannten Internetseite, der zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Ausgabe des Transfer-Magazins gilt.

ABBESTELLUNG

Möchten Sie das Steinbeis Transfer-Magazin in Zukunft nicht mehr erhalten, können Sie es jederzeit abbestellen. Bitte informieren Sie uns dazu per E-Mail an media@steinbeis.de oder telefonisch unter +49 711 1839-5. Ihre Abmeldung wird spätestens mit der übernächsten auf Ihre Abbestellung hin erscheinenden Ausgabe aktiv.

GESTALTUNG UND SATZ

Julia Schumacher

DRUCK

Berchtold Print-Medien GmbH, 78224 Singen

FOTOS UND ABBILDUNGEN

Fotos stellen, wenn nicht anders angegeben, die im Text genannten Steinbeis-Unternehmen und Projektpartner zur Verfügung.

Titelbild: © [istockphoto.com/Dencake](https://www.istockphoto.com/Dencake)

Steinbeis ist mit seiner Plattform ein verlässlicher Partner für Unternehmensgründungen und Projekte. Wir unterstützen Menschen und Organisationen aus dem akademischen und wirtschaftlichen Umfeld, die ihr Know-how durch konkrete Projekte in Forschung, Entwicklung, Beratung und Qualifizierung unternehmerisch und praxisnah zur Anwendung bringen wollen. Über unsere Plattform wurden bereits über 2.500 Unternehmen gegründet. Entstanden ist ein Verbund aus 4.500 Expertinnen und Experten in rund 1.000 Unternehmen, die jährlich mit mehr als 10.000 Kunden Projekte durchführen. So werden Unternehmen und Mitarbeitende professionell in der Kompetenzbildung und damit für den Erfolg im Wettbewerb unterstützt.

234218-2026-01